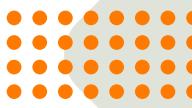


REGIONALE SCHLACHTSTÄTTEN ALS SCHLÜSSEL FÜR DIREKTVERMARKTUNG UND REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

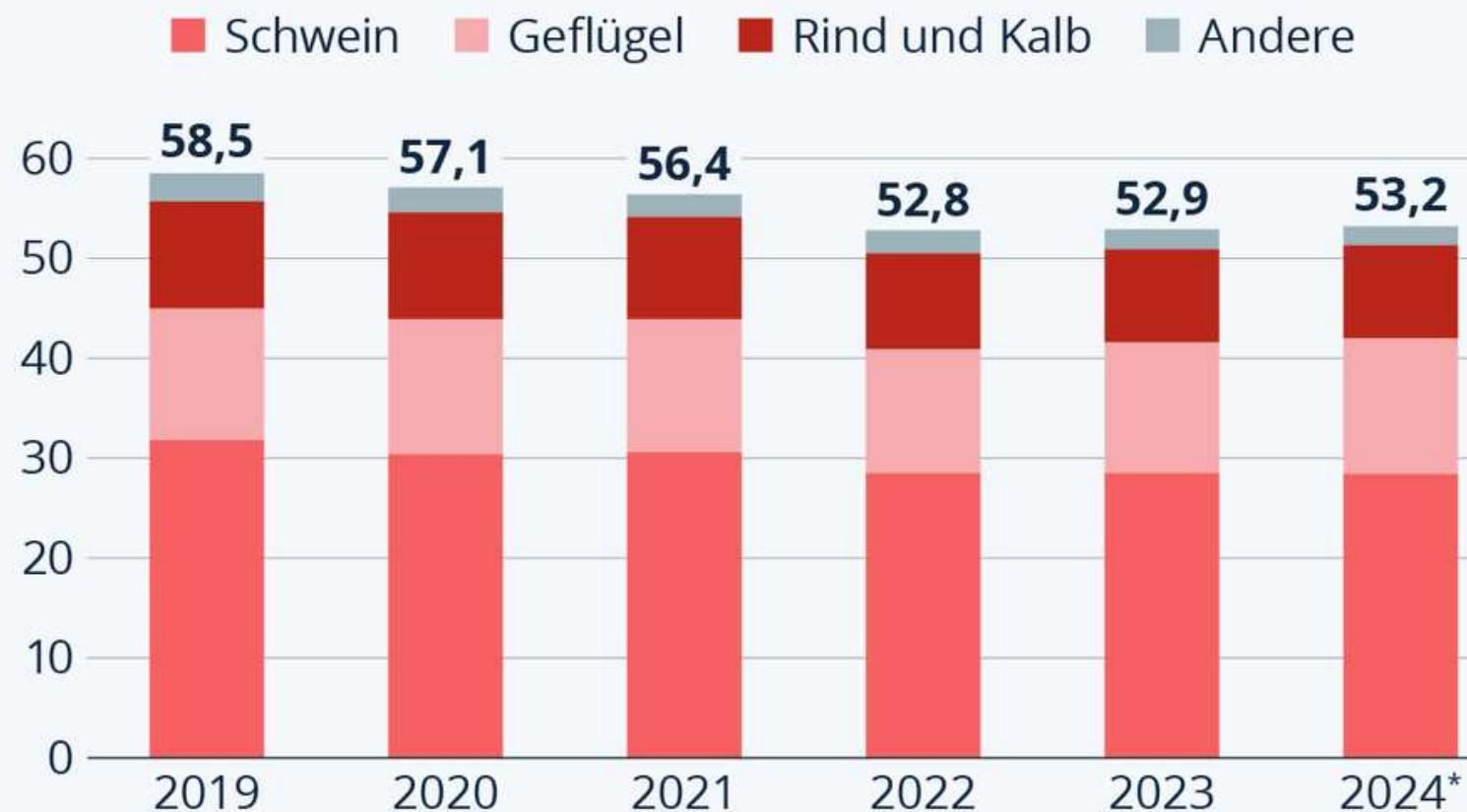
Prof. Dr. Lukas Kiefer
HfWU Nürtingen-Geislingen



AUSGANGSLAGE

Leichter Anstieg beim Fleischverzehr

Durchschnittlicher Pro-Kopf-Fleischverzehr in Deutschland (in kg)



* vorläufig

Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

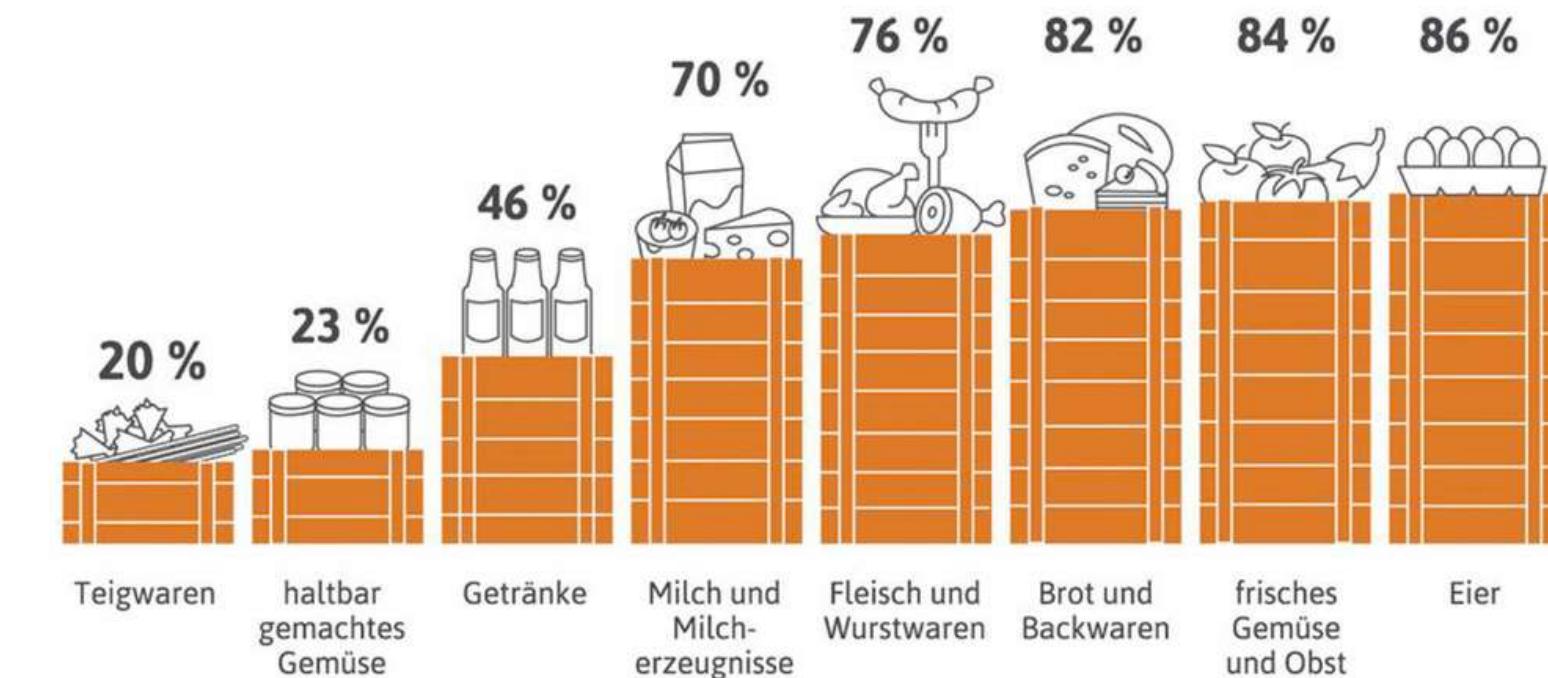


statista

Regionale Ernährung

Wie wichtig ist die regionale Herkunft von Lebensmitteln?

Verbraucherbefragung, März 2022



Quellen: forsa, BMEL

Baden-Württemberg
Ministerium für Ernährung,
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

© Situationsbericht 2023/Gr15-12

Referendare 2025/27_Einführung Agrarpolitik allgemein_17.11.2025

Gleichzeitig wachsende gesellschaftliche Erwartungen

an:

Tierwohl, Regionalität, Transparenz, Klimaschutz

Quelle: Beck et al. (ReTiKo-Projekt, Thünen-Institut 2023); BMEL/Beiräte-Gutachten Nutztierhaltung

VERBRAUCHERERWARTUNGEN: TIERWOHL & REGIONALITÄT



**Regionale
Herkunft**

wird als Qualitäts- und
Vertrauenssignal
wahrgenommen



Ernährungsstil

Tierwohl ist ein zentrales Motiv
für veränderte Ernährungsstile
(z.B. Reduktion
Fleischkonsum)



Verknüpfung

von
– Tierwohl (Haltungsform,
Transport, Schlachtung)
– Umwelt- und Klimaschutz
– Unterstützung ländlicher
Räume und bürgerlicher Betriebe



Direktvermarktung
und Regionalmarken
profitieren von dieser
Nachfrage

Hohe Biodiversität auf Wiesen und Weiden

	Wald	Wiesen	Äcker	Siedlung	Alp-weiden	Gebirge
Gefässpflanzen	21 ±1	35 ±1	15 ±1	19 ±3	42 ±3	21 ±
Moose	15 ±1	6 ±1	1 ±0	5 ±1	19 ±2	13 ±1
Schnecken	9 ±1	6 ±0	3 ±1	6 ±1	3 ±1	3 ±1

1 Mittlere Artenzahl auf Flächen von zehn Quadratmetern. «Gebirge» bedeutet Flächen ohne alpwirtschaftliche Nutzung wie Schuttpluren, Rasen oder Zwergstrauchheiden. Nicht untersucht wurden Gletscher und unzugängliche Felsen.

Quelle: BDM



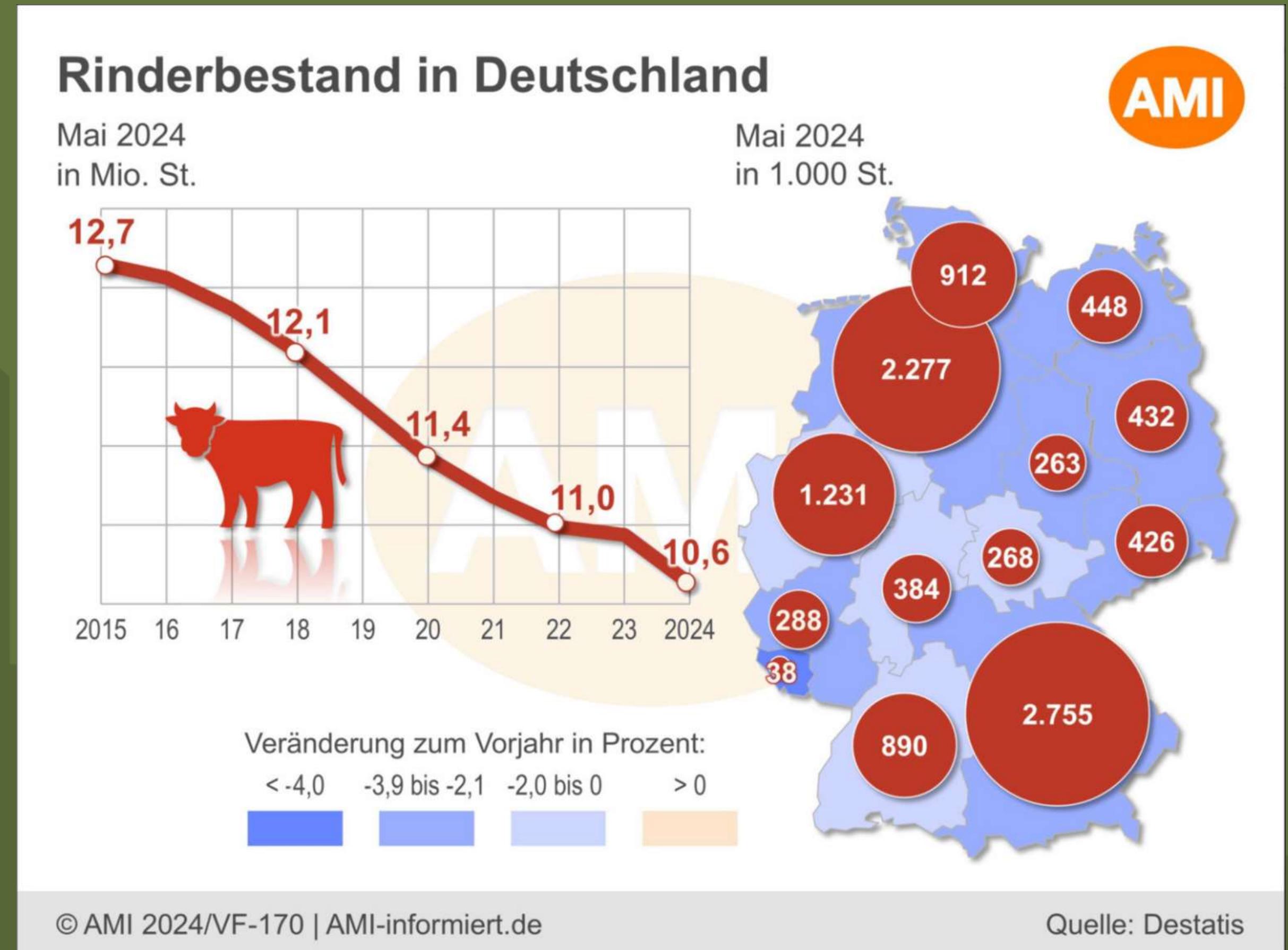
Quelle: BUWAL und BFS (1997); Tscharntke et al. (2007).



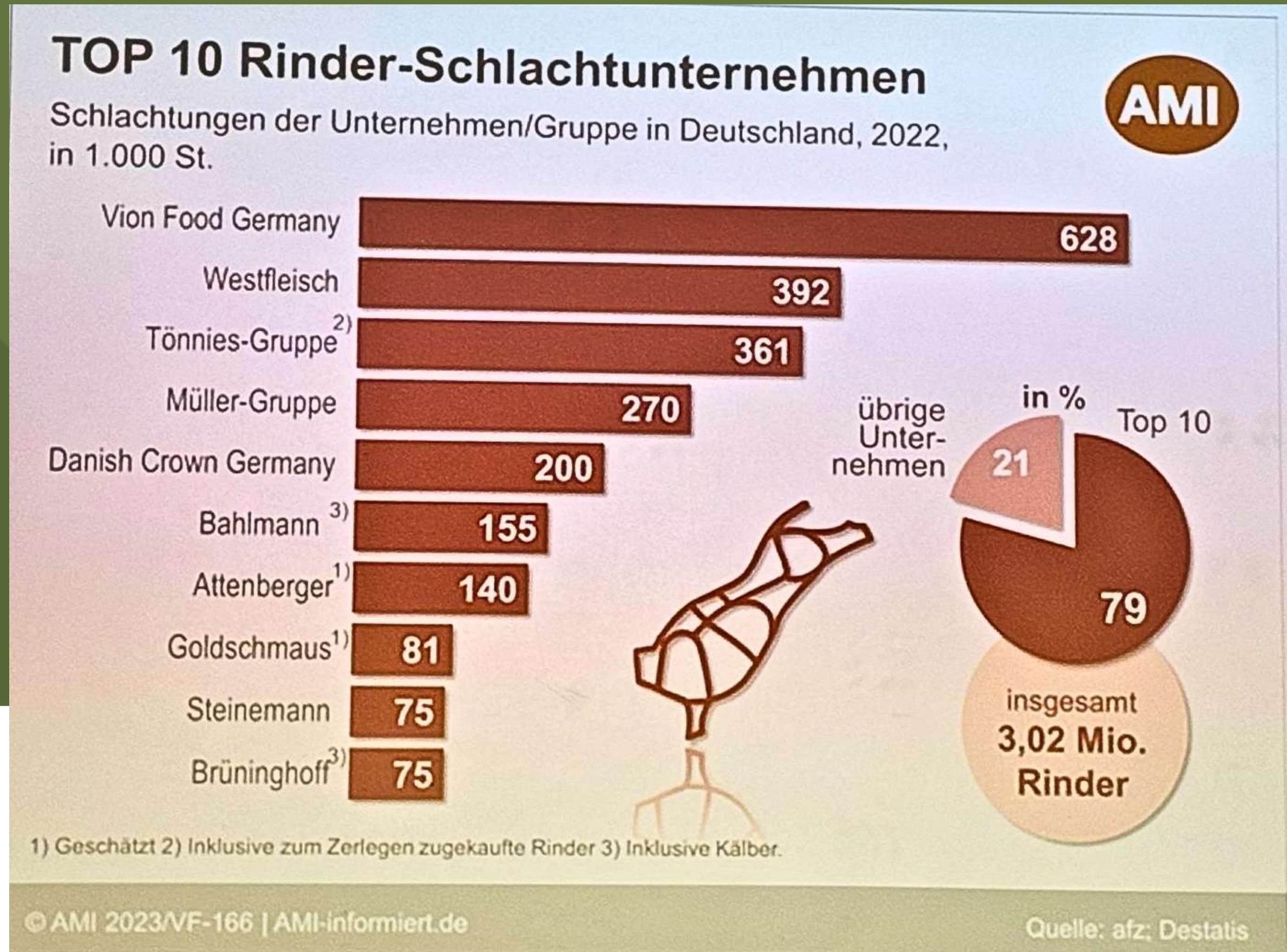
Für den Erhalt der Artenvielfalt
im Grünland braucht es
zwingend eine **ausreichend**
hohe Nutzungsintensität durch
Rinder, Schafe, Ziegen oder
andere Grasfresser!



AUSGANGSLAGE



AUSGANGSLAGE

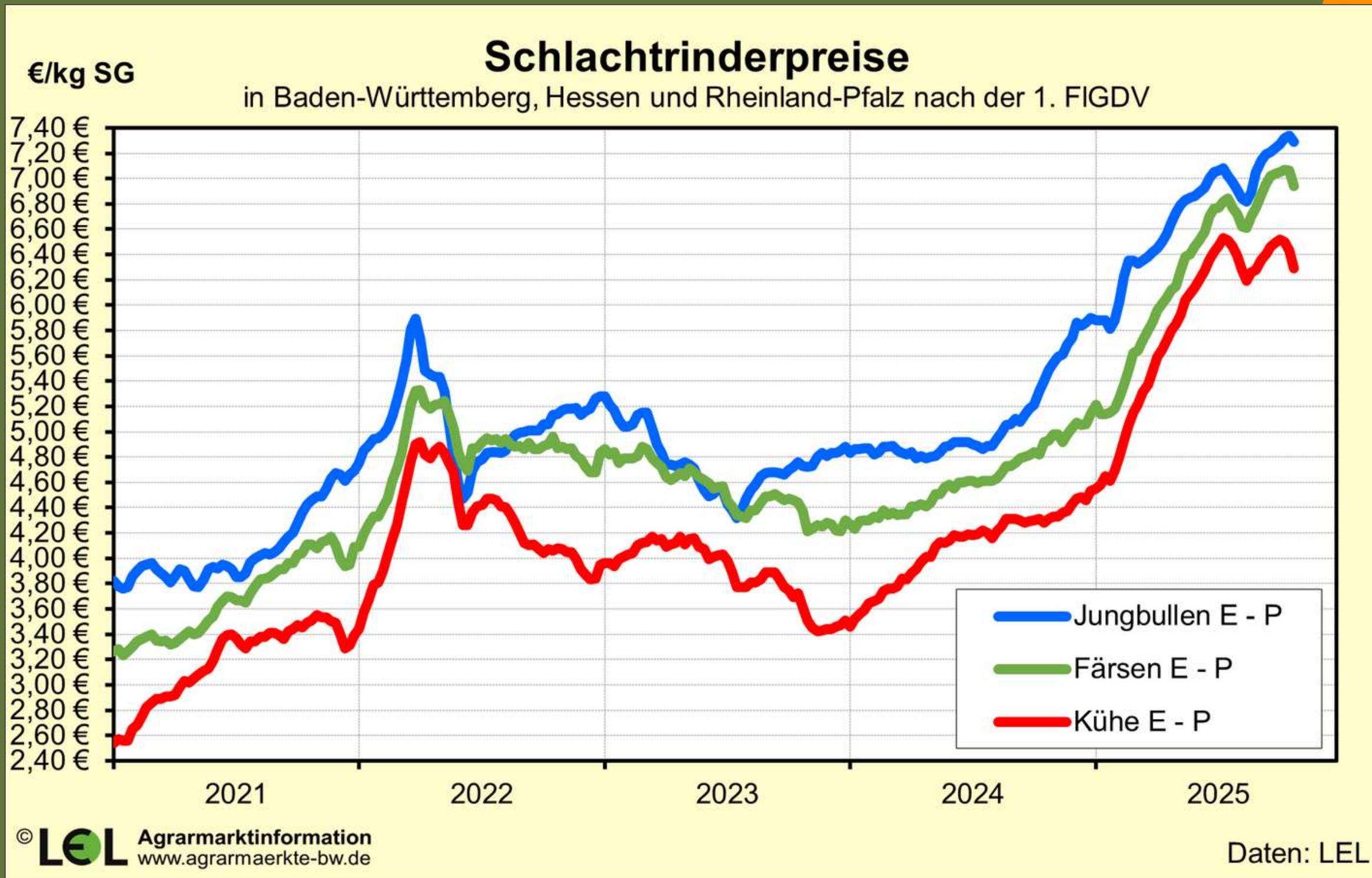


AUSGANGSLAGE

- **Rückläufige Rinderbestände und konstante Kapazitäten an Schlachthaken**
 - scharfer Wettbewerb um Schlachtvieh
 - in Süddeutschland höhere Erfassungskosten und stärker schwankende Qualitäten (Struktur!)
- **Drastischer Wettbewerb**
 - massiver Kostendruck beim Schlachten und in der Vermarktung
 - Kostenführerschaft und Effizienz als die entscheidenden Erfolgskriterien
 - Bedeutung des Veredelungssektors (Weiterverarbeitung)
 - auch hier Konkurrenz mit Fleischwerken des LEH



AUSGANGSLAGE



Kleinere Betriebe und extensive Weidehaltung
geraten wirtschaftlich unter Druck

BEDEUTUNG REGIONALER SCHLACHTSTÄTTEN - ÜBERBLICK

Schnittstelle

Zentrale Schnittstelle
zwischen Tierhaltung und
Vermarktung

höheres Tierwohl

Ermöglichen kurze
Transportwege und
geringeren Stress für Tiere



Verbrauchertrauen

Schaffen Voraussetzungen
für glaubwürdige regionale
Marken und
Direktvermarktung

regionale Wertschöpfung

- Halten Wertschöpfung in der Region (Arbeitsplätze, Dienstleistungen, Handwerk)
- Stärken kleinstrukturierte Landwirtschaft im Biosphärengebiet und anderen ländlichen Räumen

TIERWOHL: BEDEUTUNG VON TRANSPORT UND SCHLACHTUNG

- Lange Transportwege sind ein wesentlicher Stressfaktor
(Verladen, Transportdauer, Wartezeiten)
- Regionale oder hofnahe Schlachtung reduziert:
 - Transportdauer und -risiken
 - Stressreaktionen der Tiere
 - Verletzungsrisiken
- Mobile/hofnahe Schlachtung: Betäubung im Herkunftsbetrieb möglich
- Verbesserung der Fleischqualität durch geringeren Stress (pH, Zartheit)



RECHTLICHER RAHMEN: MOBILE & HOFNAHE SCHLACHTUNG

EU-Hygieneverordnung

Änderungen der EU-Hygieneverordnung 853/2004 vereinfachen mobile/hofnahe Schlachtung

Leitfaden mobile Schlachtung

Seit 2024 in BW: Ausweitung der Möglichkeiten auf Schafe und Ziegen

Voraussetzungen

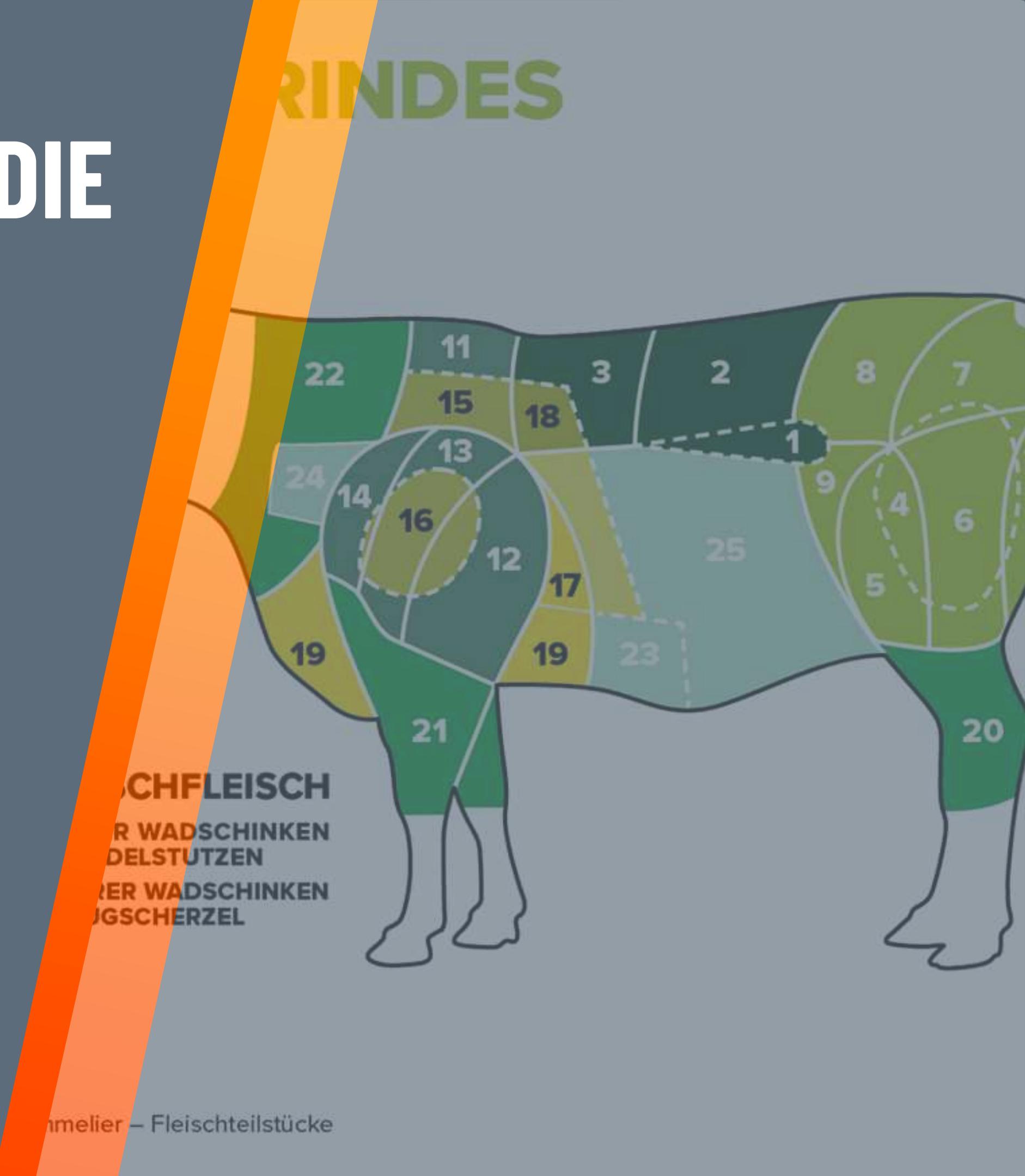
- Genehmigung durch zuständiges Veterinäramt
- Anwesenheit amtlicher Tierarzt / amtliche Überwachung
- Erfüllung aller Hygiene- und Dokumentationspflichten



Chance für Regionen mit geringer Schlachthofdichte
– bei gleichzeitig hohem Koordinationsaufwand

ROLLE REGIONALER SCHLACHTSTÄTTEN FÜR DIE DIREKTVERMARKTUNG

- Ermöglichen bedarfsorientierte, kleinere Schlachteinheiten (z.B. 1–2 Tiere/Woche)
- Individuelle Zuschnitte und Spezialprodukte (Wurst, Dry-Aged, Innereien etc.)
- Geringere Abhängigkeit von Großschlachthöfen und Standardprogrammen
- Stärkung der eigenen Marke und Story des Betriebs/der Region
- Bessere Planbarkeit von Aktionen (z.B. Fleischpakete, Hofladen, Wochenmarkt)



WERTSCHÖPFUNGSKETTE



Konventionelle Kette

- Landwirt – Viehhandel – Großschlachtung – Zerlegung – Industrie – LEH
- Hoher Anteil der Wertschöpfung bei großen Schlachtunternehmen und Handel

Regionale Kette

- Landwirt – regionale Schlachtung/Zerlegung – Direktvermarktung/Regionalhandel
- Mehr Wertschöpfung verbleibt bei landwirtschaftlichen Betrieben und im ländlichen Raum



Regionale Wertschöpfung

ist nachhaltig!



Bildquelle: Naturpark
Südschwarzwald



REGIONALE WERTSCHÖPFUNG: ÖKONOMISCHE POTENZIALE

- ✓ Steigerung der Wertschöpfung pro Tier durch Direktvermarktung und regionale Marken
- ✓ Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum (Schlachtung, Verarbeitung, Verkauf)
- ✓ Multiplikatoreffekte: 1 € zusätzlicher Nachfrage kann 1,5–2 € regionale Effekte auslösen (Dienstleistungen, Handwerk etc.)
- ✓ Diversifizierung der Einkommensquellen für landwirtschaftliche Betriebe
- ✓ Stärkung der regionalen Resilienz gegenüber Krisen in globalen Lieferketten



REGIONALE WERTSCHÖPFUNG: ÖKOLOGISCHE POTENZIALE

- Unterstützung extensiver Grünland- und Weidehaltung im Biosphärengebiet
- Erhalt artenreicher Wiesen und Weiden durch wirtschaftliche Nutzung (z.B. Rinder, Schafe, Ziegen)
- Reduktion von Transportkilometern und damit verbundener Emissionen
- Stärkung von Betrieben, die zusätzliche Umweltleistungen erbringen (z.B. Heckenpflege, Agroforst, Moorschutz)
- Möglichkeit, Tierwohl- und Umweltleistungen sichtbar zu machen und zu vergüten



REGIONALE WERTSCHÖPFUNG: SOZIALE & KULTURELLE POTENZIALE

- ✓ Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit „ihrer“ Landwirtschaft und Landschaft
- ✓ Erhalt handwerklicher Kompetenzen (Metzgereien, Schlachter, Wurstherstellung)
- ✓ Mehr Transparenz und Vertrauen durch kurze Wege und bekannte Akteure
- ✓ Einbindung in Bildungsangebote (Hofbesuche, Schlacht- und Fleischkurse, Verbraucherbildung)
- ✓ Profilierung des Biosphärengebiets durch überregionale Fleischspezialitäten



FALLBEISPIEL: SCHLACHTHOF IN SCHÖNAU

- Vergleichweise modern ausgestatteter EU-Schlachthof inmitten im Grünlандgebiet
- Verkauf aus Altersgründen gewünscht und seit langem geplant
- Kein Metzger/Käufer/Investor traut sich den Kauf zu, so dass der Abriss und die Umwidmung in ein Wohngebiet zur Debatte stehen



Bildquelle.
BZ

HERAUSFORDERUNGEN – WIRTSCHAFTLICHKEIT & INVESTITIONEN

Hohe Investitionskosten für bauliche und technische Ausstattung (Hygiene, Kühlung, Technik)

→ Notwendigkeit einer ausreichenden Auslastung (Tiere pro Woche/Jahr) für Kostendeckung

Finanzierungslücken trotz vorhandener Förderprogramme

Spannungsfeld zwischen kostendeckender Vergütung und Preisakzeptanz der Kundschaft

Konflikt zwischen Flexibilität für Direktvermarkter und Effizienzanforderungen im Betrieb



HERAUSFORDERUNGEN – REGULIERUNG & VERWALTUNG

- Komplexe Genehmigungsprozesse (Bau-, Umwelt-, Hygienerecht)
- Hohes Maß an Dokumentationsaufwand (Lebensmittelhygiene, Rückverfolgbarkeit, QS-Systeme)
- Engpässe bei amtlicher Fleischuntersuchung/Veterinärdiensten (Personalmangel)
- Unterschiedliche Auslegungspraxis der Behörden zwischen Regionen/Bundesländern
- Planungsunsicherheit für Betriebe, die neue Modelle (z.B. mobile Schlachtung) umsetzen wollen



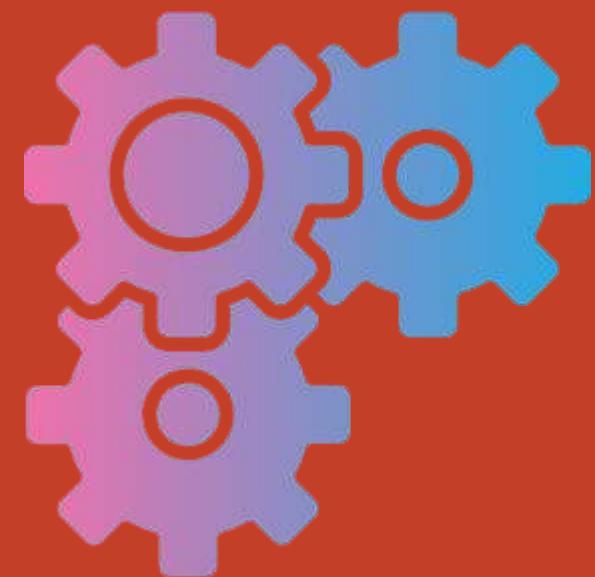
HERAUSFORDERUNGEN - PERSONAL & LOGISTIK

- Mangel an qualifizierten Fachkräften in handwerklicher Fleischverarbeitung und Schlachtung
- Körperlich belastende und emotional herausfordernde Arbeitssituation
- Zeitliche Abstimmung zwischen Tierhaltung, Schlachtung, Zerlegung und Vermarktung
- Organisation der Kühlkettenlogistik auf regionaler Ebene
- Koordination zwischen vielen kleineren Betrieben und dem Schlachtstandort



SCHLÜSSELFAKTOREN

EIGENVERANTWORTUNG UND ENGAGEMENT



in Gemeinschaft von
Landwirten, Metzgern,
Schlachtgemeinschaften etc.



Bildquelle: Naturpark
Südschwarzwald



ERFOLGSFAKTOREN - GOVERNANCE & KOOPERATION

Breit getragene Trägerstruktur
(Genossenschaft, Verein,
GmbH & Co. KG etc.)

Transparente und faire
Preisgestaltung entlang der
Kette

Verbindliche Liefer- und
Abnahmevereinbarungen mit
Landwirten

Klare Rollen und
Verantwortlichkeiten
(Betriebsführung,
Vermarktung, Logistik,
Kommunikation)

Unterstützung durch
Kommunen, Kreise und
Biosphärengebietsverwaltung
(Flächen, Moderation,
Förderung)



ERFOLGSFAKTOREN - MARKT & KOMMUNIKATION

Starke regionale Marke (Logo, Qualitätsversprechen, Geschichten)

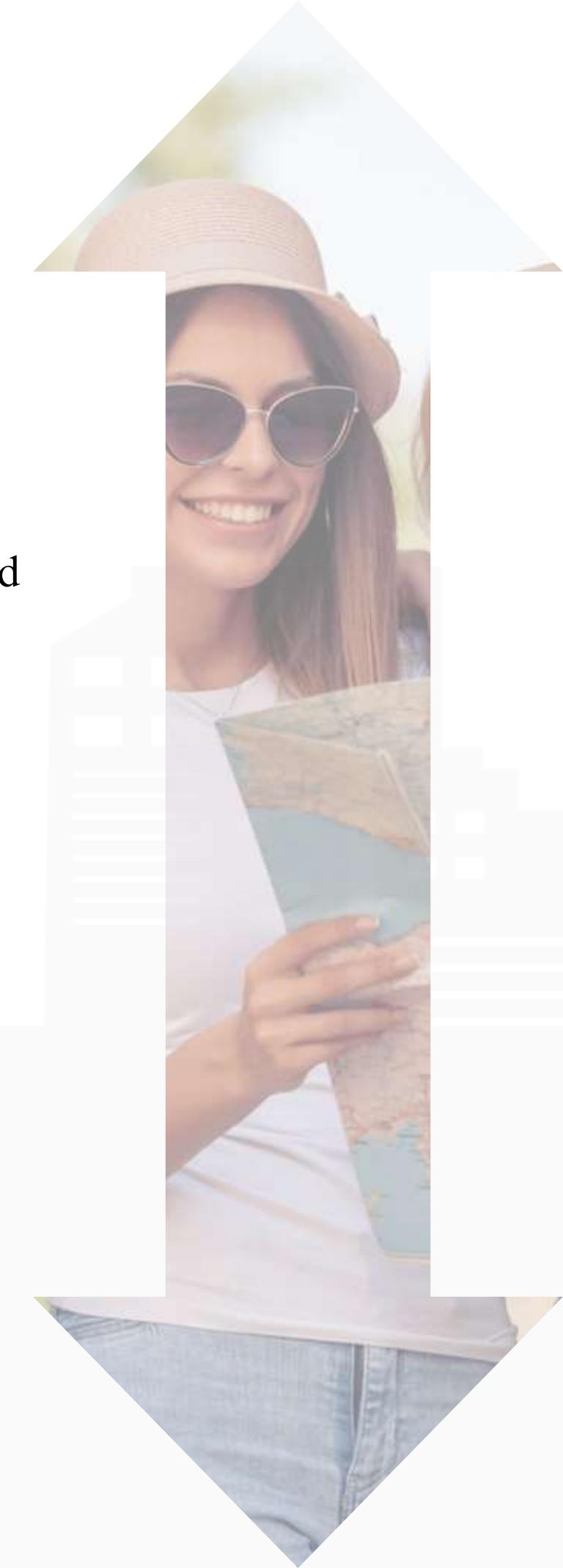
Professionelle Vermarktungskanäle (Hofläden, Wochenmärkte, Online-Shop, Gastronomie)

Kooperation mit regionaler Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung



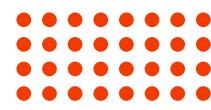
Aktive Kommunikation zu Tierwohl, Landschaftspflege und regionaler Wirtschaftswirkung

Einbindung in Tourismus- und Bildungsangebote des Biosphärengebiets



Fleischwertschöpfungskette

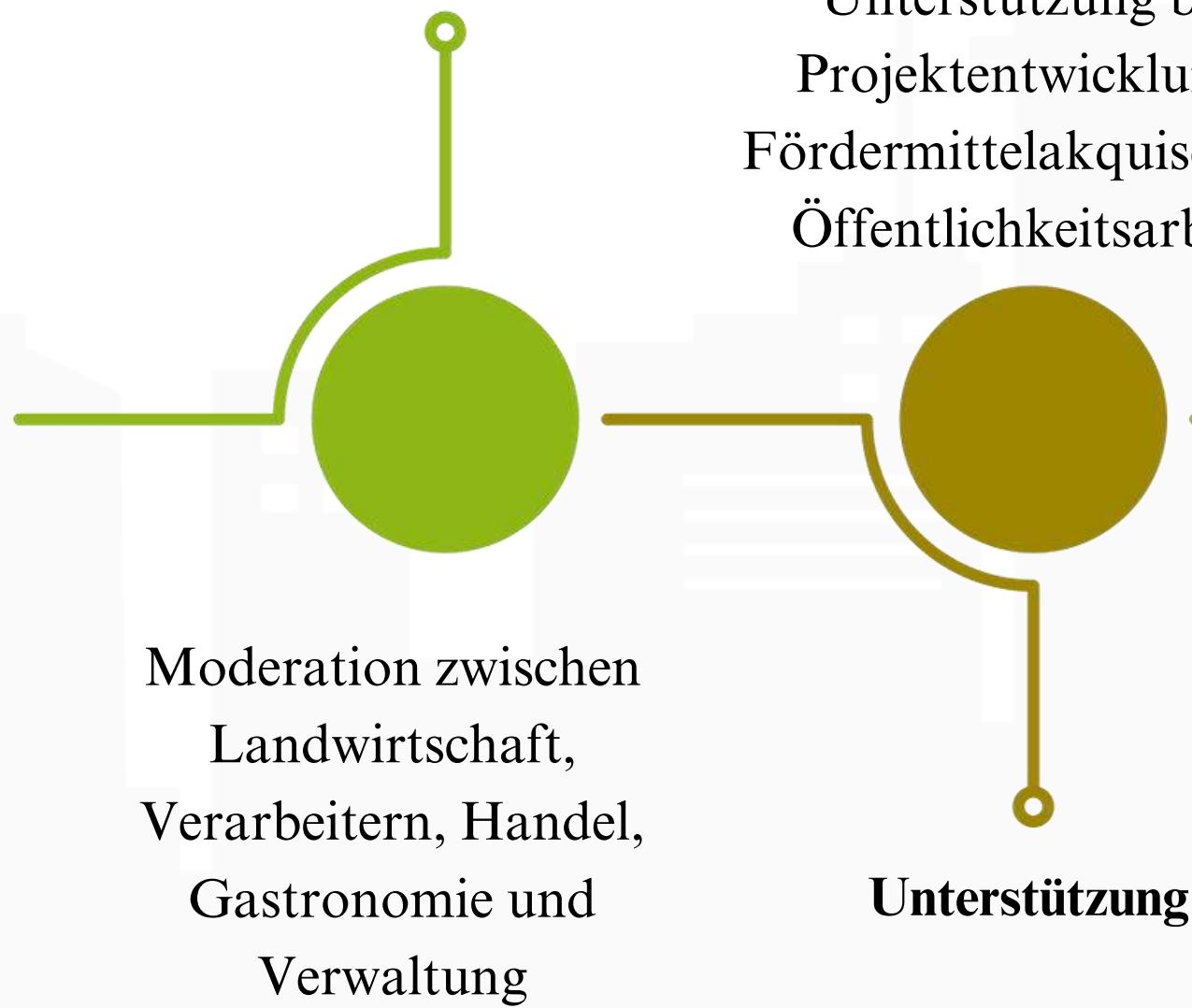




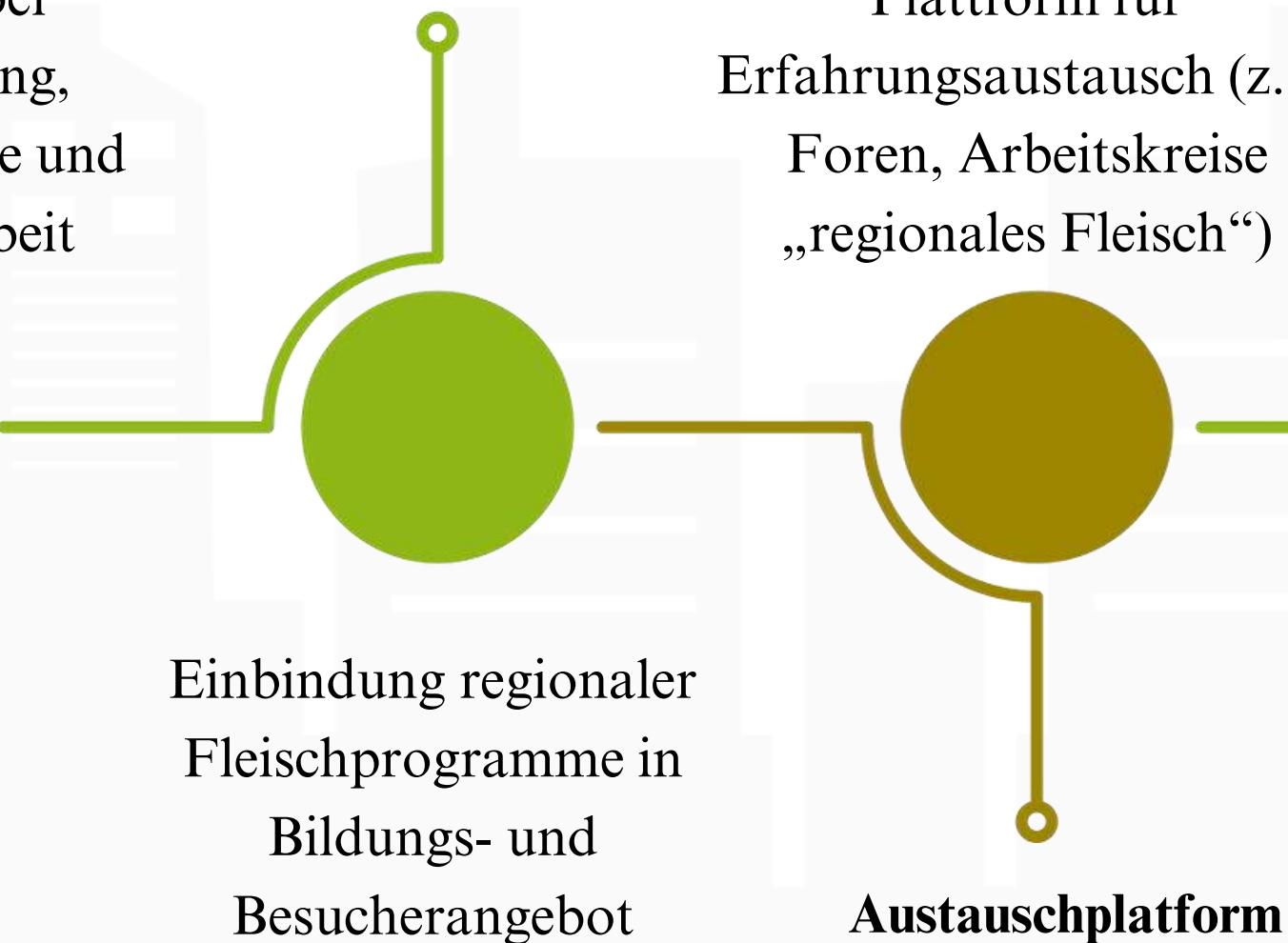
ROLLE DES BIOSPHÄRENGEBIETS



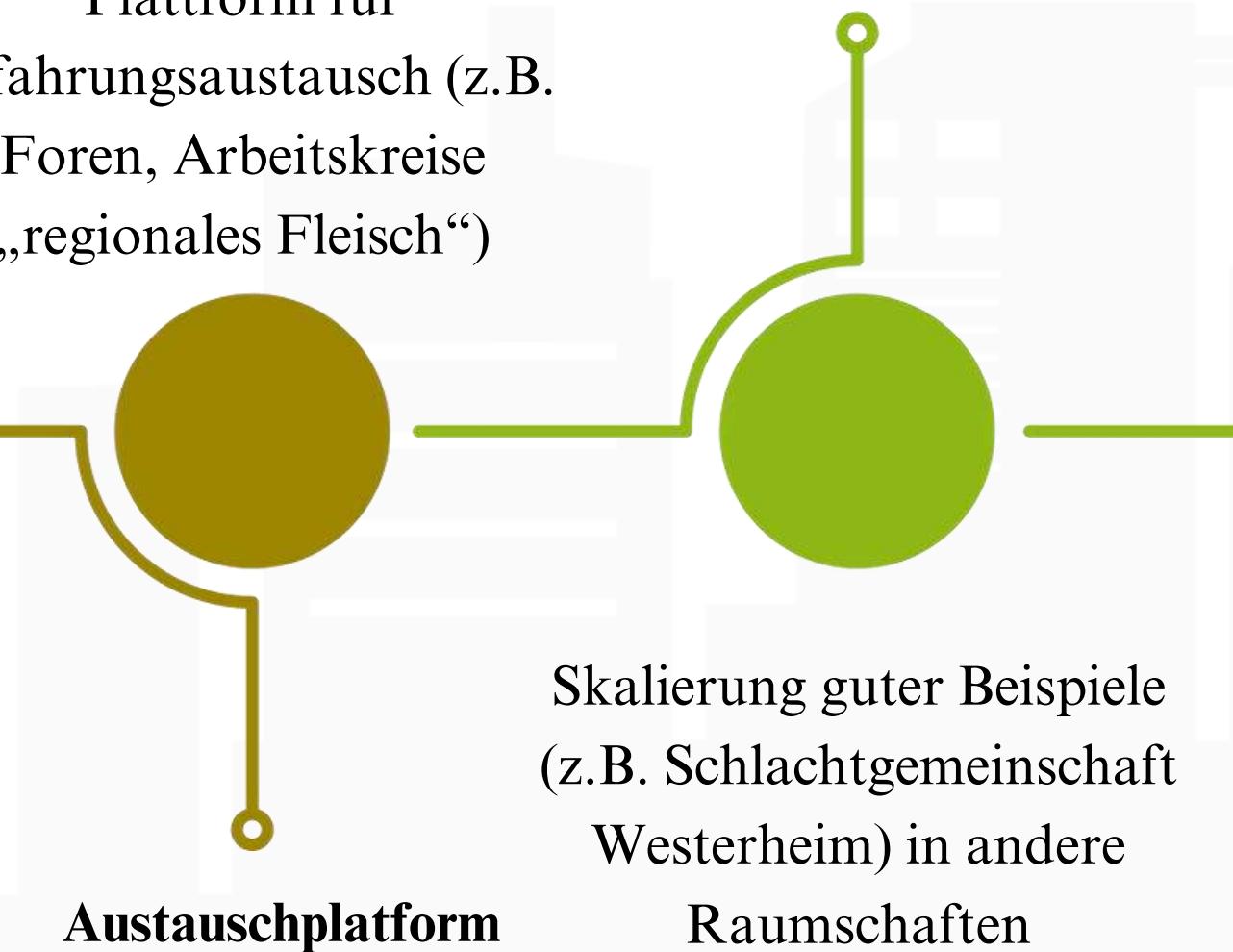
Moderation



Einbindung



Transfer





HANDLUNGSEMPFEHLUN GEN - REGION & POLITIK

- ✓ Gezielte Förderung regionaler Schlacht- und Verarbeitungsinfrastruktur (Investitionsförderung, Beratung)
- ✓ Vereinfachung und Harmonisierung von Genehmigungs- und Kontrollprozessen



Unterstützung beim Aufbau von Erzeugergemeinschaften und Schlachtgemeinschaften

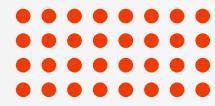


Stärkung der Nachfrage durch öffentliche Beschaffung (Kantinen, Schulen, Kliniken)



Monitoring der regionalen Wertschöpfungs- und Umweltwirkungen (Kennzahlen, Evaluation)

FAZIT



- Regionale Strukturen stärken Tierwohl, regionale Wertschöpfung und Akzeptanz der Nutztierhaltung
- Das Biosphärengebiet bietet ein ideales Umfeld, in welchem Praktiker sich verwirklichen können!
- Gute Beispiele sollten verstetigt und in die Breite getragen werden

Regionale Schlachttäten sind ein Schlüsselbaustein für eine glaubwürdige Direktvermarktung

Erfolgreiche Modelle benötigen:
Kooperation, professionelle
Organisation und politische
Flankierung

Danke

für Ihre Aufmerksamkeit

Fragen?

Prof. Dr. Lukas Kiefer
Landwirtschaft und Landnutzung im
Dialog
HfWU Nürtingen-Geislingen

